

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

6.11.1837 (No. 308)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 308.

Montag, den 6. November

1837.

## Baden.

Freiburg, 2. Nov. Unsere kleine Stadt ruht mitten in den Gefilden des Segens und gleichwohl sind hier die Lebensmittel auffallend theuer. Dazu werden die Holzpreise auf eine Höhe getrieben, welche für uns, die wir am Saume der herrlichsten Waldungen wohnen, um so empfindlicher seyn muß, und die ärmeren Klassen mit verzweifelter Sorge erfüllt. Wenn überhaupt die so häufig herrschende Lebensnoth in der bisherigen Progression fortwächst, während auf der andern Seite ein eben so verderblicher als unsinniger Luxus mehr und mehr zunimmt, wo wird das hinaus wollen? Wo wird es hinaus wollen mit dem aufwachsenden Geschlechte, dessen Erziehung aus dem widersprechendsten Mischmasch pädagogischer Grundsätze hervorgeht? Lasse man sich nicht täuschen durch den Schein! In der That hat unter der Jugend in Stadt und Dorf eine Noth und Leichtfertigkeit eingerissen, welche schlecht zu den so löblich verbesserten Schulanstalten paßt. — Unsere Hochschule dürfte mit dem beginnenden Semester wieder etwas zunehmen, wenigstens die theologische Fakultät, deren letzter Kurs nur sechzehn Alumnen in das Seminar geliefert hat; allgemein wünscht man sich Glück zu der Acquisition von Hirscher und Staudenmaier. Für die medizinische Fakultät ist die erneuerte Kranklichkeit Hofrath Beck's ein Leides nur zu fühlbarer Nachtheil. An unserer Gewerbeschule soll die jüngst statt gehabte Prüfung sehr zur Zufriedenheit ausgefallen seyn. Dennoch wird behauptet, daß es mit der Anstalt noch immer nicht besser gehen wolle. Von der Anzahl Lehrlinge, welche sie besuchen sollten, erschien kaum die Hälfte, und von diesen schlafend wieder ein Drittel während des Unterrichts. Viel zu viel ist es aber auch von den Jungen gefordert, nachdem sie, in den Jahren ihres stärksten Wachstums, von Morgens früh bis Abends spät bei ihrem Handwerke sich abgemüht, alsdann noch bis Nachts 9 Uhr geistig angestrengt zu seyn. Wenn die Lehmeister nicht etwas von der Arbeitszeit aufopfern, um die Schulstunden passender einzurichten, so wird dieser Gewerbeschulunterricht wohl schwerlich je von bedeutendem Erfolge seyn können. — Bei der heurigen Weinlese hat sich eine Quantität ergeben, womit man allgemein zufrieden ist, und selbst die Qualität soll an einigen Orten noch gezeigter Erwartungen ausgefallen seyn; in Ebringen z. B. darf der Herbst im Ganzen gewiß ein guter genannt werden.

## Baiern.

München, 31. Okt. Man will nunmehr mit Bestimmtheit wissen, daß Hr. v. Rudhart die wiederholt nachgesuchte Entlassung aus kön. griechischen Diensten erhalten habe (andere bayer. Blätter versichern gerade das Gegentheil, Red. d. K. Z.), und demnächst nach Baiern zurückkehren werde. — Graf v. Armanesberg und dessen Schwiegersohn, Fürst Kantakuzenos, sollen bei Regensburg sehr bedeutende Güter — man spricht zum Preise von 400,000 fl. — angekauft haben, und ein großes landwirtschaftliches Fabrikunternehmen zu errichten Willens seyn. — Die in öffentlichen Blättern hervorgehobene Nachricht, daß Graf v. Montgelas seine beiden Söhne der Erziehung der Jesuiten zu Freiburg übergeben habe, bedarf der Berichtigung. Der jüngste Sohn desselben befand sich einige Zeit in diesem Institute, ist aber nun auf die hiesige Universität übergetreten. — Sir Robert Peel ist auf acht englische Weise hier gewesen. Als einer der größten Kunstkenner und Bestzer der reichsten Privatgemäldesammlung in England hat er sich, obwohl zum erstenmal hieher gekommen, nur zwei Tage hier aufgehalten, und ist dann abgereist, um bei dem großen Saalmah, welches die Königin von London am 9. Nov. der Königin Victoria gibt, nicht zu fehlen. Er soll übrigens nicht unbedeutende Bestellungen bei hiesigen Künstlern gemacht haben. (F. M.)

Um die Fleischkonsumtion Münchens im Laufe eines Jahres zu zeigen, theilen wir aus dem Tagebuch des Fleischaufschlages folgende Notiz mit: Es wurden verzehrt: 17,725 Stück Hornvieh, nämlich: 11,400 Maßochsen, 5463 Kühe und Stiere, 862 junge Küder; 71,367 Kälber; 13,900 Schafe und Ziegen; 16,804 Schweine, nämlich 2,206 Maßschweine, 13,341 gemeine Schweine und 1,257 Frischlinge. — Nach dem Tagebuche des Mehlaufschlages wurden verbraucht: 70,856 Scheffel Weizen, 24,276 Sch. Kern, 1,246 Sch. Gerste. Die hiesigen Brauer haben, mit Einschluß der beiden Hofbrauhäuser, 91,978 Sch. Malz, versotten. (Fr. M.)

## Kurhessen.

Kassel, 30. Okt. Die schon früheren Ständeverfassungen zugesicherte Vorlage einer neuen Zivilprozessordnung, einer neuen Strafprozessordnung, so wie bürgerlicher und Strafgesetzbücher in deutscher Sprache, ist bei der jetzigen Ständerversammlung von Neuem in

Ärgerung gebracht worden, insbesondere durch die Eingabe mehrerer hiesigen Obergerichtsanwälte, welche nicht nur auf die Nothwendigkeit der Entwerfung solcher neuen Prozeßordnungen und Gesetzbücher aufmerksam machten, sondern auch die Mitwirkung der Landstände dahin in Anspruch genommen haben, daß die ungünstige Lage ihres Standes verbessert, vornämlich aber durch eine neue Advokaten- und Anwaltsordnung dem Advokatenstande eine würdigere Stellung angewiesen werde. Die Ständeverversammlung hat um die versprochenen neuen Prozeßordnungen und Gesetzbücher, die bereits durch ein im Jahr 1835 an die Regierung gerichtetes, aber bis jetzt unbeantwortet gelassenes ständisches Schreiben monirt worden waren, von Neuem sollicitirt, und zugleich das Begehren gestellt, noch während des gegenwärtigen Landtags den Entwurf einer Advokaten- und Anwaltsordnung nebst einer revidirten Gebührenordnung vorgelegt zu erhalten. — Auf wiederholte Eingabe der Rechtskutscher bei den Ständen haben diese beschlossen, daß die sogenannten Stationsgelder der Lohnkutscher in das künftige Finanzgesetz nicht mehr aufzunehmen seyen, auch die Regierung ersucht, die Beschränkungen der Reisenden, welche sich der Lohnkutscher statt der Posten bedienen wollen, aufzuheben, und dem Fürsten von Thurn und Taxis als Erblandepostmeister, insofern derselbe seine Zustimmung hierzu gegen billige Entschädigung nicht ertheilen sollte, zu überlassen, seine Entschädigungsansprüche im Rechtswege geltend zu machen. Auf das von den Ständen gestellte Begehren, ihnen ein revidirtes Staatsdienstgesetz, namentlich in Bezug auf Pensionirung, vorzulegen, ist von der Regierung die Erklärung erfolgt, daß es nicht in deren Absicht liege, eine Revision dieses Gesetzes auf dem gegenwärtigen Landtage vorzubringen. Auch die Erlassung eines Gesetzes zu Entschädigung wegen Wilschaden ist in Folge vielfacher bei den Ständen eingelaufener Eingaben von Landgemeinden abermals von den Ständen sollicitirt worden. Das Interesse der Jagdliebhaber, besonders unter den adelichen Gutsbesitzern, scheint bisher einem solchen Gesetze in den Weg getreten zu seyn. Vor der Vertagung der Stände waren im Ganzen 35 Gesetzentwürfe von der Regierung an jene gebracht worden, von denen bis jetzt erst 10 nach ertheilter landständischer Zustimmung die höchste Genehmigung bekommen haben und im Gesetzesblatte verkündet worden sind. Mehrere wichtige Gesetze, wie das über das Indigenat und ein anderes über die Aufhebung des Mühlenbannrechts, auch das neue Zollgesetz und das neue Zollstrafgesetz liegen, obgleich von den Ständen erledigt, noch immer der Staatsregierung zur Genehmigung vor. Die Gesetzentwürfe über gleichmäßige Besteuerung des Grundeigentums, Verbesserung des Volksschulwesens und die Statuten der hessischen Ritterschaft werden diesen Augenblick berathen. Noch gar nicht vorgekommen sind viele mehr oder weniger wichtige Entwürfe, als: die über die Besteuerung der Gewerbe, die Gewerbskonzessionen, die Ablösung der Beholungsgerechtfame, über die Auseinandersetzung der

Lehens, Meier und anderer gutsherrlicher Verhältnisse, so wie über die Ablösung der damit zusammenhängenden, aus früheren Zuständen der Leibeigenschaft herrührenden Lasten und Verbindlichkeiten. (S. W.)

#### Königreich Sachsen.

Die Leipz. Allg. Zeitung vom 1. Nov. enthält folgende Bekanntmachung: „Auf besonderen, durch verbreitete falsche Gerüchte motivirten, Antrag des Direktoriums der leipzig-dresdener Eisenbahnkompagnie hat der unterzeichnete Gesellschaftsausschuß die Kasse und die Bücher der Kompagnie durch eine besondere Deputation und unter Zuziehung des verpflichteten Revisors, Hrn. Schoßschreiber Sorge, einer speziellen Untersuchung unterworfen und dieselben vollkommen richtig und stimmend gefunden. Leipzig, den 29. Okt. 1837. Der Ausschuß der leipzig-dresdener Eisenbahnkompagnie. Friedrich Brodhaus, Vorsitzender des Ausschusses.“

#### Württemberg.

Stuttgart, 28. Oktober. Zu Anfang dieser Woche hat fast im ganzen Lande die Weinlese begonnen. Trauben gibt es in Menge, die Qualität aber ist sehr gering, wie es bei der ungünstigen Witterung dieses Jahres nicht anders zu erwarten war. Unsere Weinzüchter begehren, um nur recht viel „Brühe“ (deren Auspressen heuer auch mehr Mühe als sonst macht) zu erhalten, aller Warnungen ungeachtet sehr häufig den Fehler, daß sie das Uureife und Halbreife nicht von dem Reife sondern. Die Mittelpreise dürften sich im Allgemeinen zwischen 10 und 20 fl. halten. Abgang wird der Weinfäden, da wir in diesem Jahre fast keinen Obstmost, den gewöhnlichen Haupttrunk des gemeinen Mannes, erhalten, und weil die untern Klassen bei uns in der Regel den wohlfeilern Wein, wenn er auch noch so gering ist, immer noch dem Bier vorziehen. (N. K.)

Stuttgart, 4. Nov. Die dahier verstorbene Pfarrer Stöfflerische Wittwe, geb. Mörz, hat durch letzte Willensverordnung dem Sparhause der Waisenkinder des hiesigen Waisenhauses, „als Zeichen ihres Dankes gegen den Vater der Waisen, und im Rückblick auf ihre im Waisenhause verlebten Jugendjahre“, die Summe von zwei Hundert Gulden ausgesetzt. — Seit Anfang der Woche hat das Weinfuhrwerk begonnen, und seit heute früh geht es ununterbrochen fort, wie sonst in guten Weinjahren; allerdings aber ist es nicht bloß neuer, sondern auch sehr viel alter, der ein- und durchgeführt wird. (Schw. W.)

#### Preußen.

Berlin, 1. Nov. Von gestern auf heute sind in Berlin 3 Personen an der Cholera erkrankt, und 2 Personen, beide aus früheren Erkrankungsfällen, gestorben.

— In Posen sind vom 26. bis 27. Okt. nur noch 5 Personen an der Cholera erkrankt und 1 derselben erlegen. Der Bestand war am letztgedachten Tage 81.

— Zwei merkwürdige Todesfälle sind kürzlich in der

israelitischen Gemeinde zu Berlin vorgekommen, nämlich der des ältesten Mitglieds derselben, vielleicht der ältesten Person in der ganzen preussischen Monarchie, der eines Hrn. Gumpertz, 105 Jahre, und den Tag darauf einer Frau Lewisohn, 102 Jahre alt. Der erstere ist an der Cholera gestorben.

### Belgien.

Brüssel, 24. Okt. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer forderte der Minister der öffentlichen Bauten den (schon bei Vorlegung des Budgets angekündigten) neuen Kredit von 10 Mill. Fr. für die Eisenbahnen. Bei dieser Gelegenheit erklärte er, daß die Eisenbahn von Gent nach Brügge, so wie die von Brügge nach Ostende, im ersten Halbjahre des nächsten Jahres vollendet seyn würde; daß man sehr bald mit den Arbeiten von Brüssel nach Lubise beginnen, und daß man demnächst auch die Lieferung für die Strecke von Gent nach Lille in Lizitation geben werde. Ueber die beabsichtigten Eisenbahnen der Provinz Namur, so wie im Limburgischen und Luxemburgischen, werden die genauesten Voruntersuchungen angestellt. Die Kammer bewilligte den verlangten Kredit. (Blg. Bl.)

### Polen.

Warschau, 23. Okt. Der Zeitraum von beinahe drei Wochen, in welchem kein Cholerafall, weder bei Zivil- noch Militärpersonen, hieselbst vorgekommen ist, läßt uns hoffen, daß diese Krankheit in hiesiger Stadt durch die Gnade Gottes zu grassiren aufgehört haben dürfte. In den Gouvernements hat diese Krankheit ebenfalls, und zwar so bedeutend nachgelassen, daß nach den letzten Nachrichten im ganzen Lande nur noch 168 Zivil- und gegen 20 Militärpersonen als Cholerafranke verblieben sind. (Schles. Ztg.)

### Rußland.

Von der russischen Gränze, 20. Okt. Man schreibt aus St. Petersburg, daß der Fürst Paslewitsch, der Statthalterschaft von Polen müde, diese niederzulegen wünsche. \*) Es wird hinzugefügt, daß wenn Sr. Maj. der Kaiser Nikolaus den Wünschen des Fürsten entgegen kommen sollte, höchst wahrscheinlich der Oberdirektor der Straßenkommunikationen und der öffentlichen Bauten, General der Infanterie Graf Toll, zum Statthalter im Königreich Polen ernannt werden dürfte. Als präsumtiver Nachfolger des Grafen Toll in seiner gegenwärtigen hohen Würde wird sofort der Prinz Peter von Oldenburg bezeichnet. — Sr. Maj. der Kaiser wird erst im Monat November in Moskau, in Petersburg aber erst im Januar k. J. von seiner kaukasischen Reise

\*) Bekanntlich erwähnte schon neulich eine unserer berliner Korrespondenzen die Sage von der nahen Entfernung des Fürsten, ein Gerücht, das dann von andern Korrespondenzen in Zusammenhang gebracht wurde mit der ebenfalls von der Allg. Zeitung früher berichteten Berufung des alten Grafen Permotoff nach den Kaukasusländern, dem Schauplatz seiner frühern Thätigkeit. Red. d. Allg. Ztg.

zurück erwartet; die im Umlauf gewesene Sage von einer Absicht des Kaisers, die türkische Hauptstadt zu besuchen, erhält damit ihre Widerlegung. (N. Z.)

St. Petersburg, 25. Okt. Nachrichten aus Odesa zufolge ist Sr. Maj. der Kaiser am 7. d. M. mit dem Dampfboote „der Nordstern“ von Kerisch nach Kert-Kale abgereist. Ihre Maj. die Kaiserin und die Großfürstin Marie Nikolajewna verweilten noch in den Tagen vom 7. bis zum 11. d. M. in der Krimm auf den Gütern Ihrer kaiserlichen Majestäten, so wie des Grafen Woronzoff, der Fürstin Kotschubei und der Fürstin Naryschkin. Namentlich ist in Alupka der Mittelpunkt, von welchem die hohen Herrschaften ihre Exkursionen nach den reizenden Umgebungen machen. Mehrere waren höchst dieselben in Mischor, wo die Großfürstin Helena verweilt, die am 11. d. mit Ihrer kaiserlichen Majestät nach Alupka zurückkehrte. An demselben Abende wurde dort in Gegenwart der höchsten Herrschaften von mehreren Liebhabern ein französisches Lustspiel („Jocrisse“) aufgeführt. — Sr. kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger hat Sr. Maj. den Kaiser auf der zweiten Reise nach der tscherkessischen Küste nicht begleitet, sondern traf am 8. d. M. mit dem Dampfboot „Gromonosch“ aus Kerisch in Jalta ein, von wo sich Sr. kaiserl. Hoheit am 10. d. nach Simferopol begab. — Der bekannte russische Dichter, Alexei Demianowitsch Illitschewsky, ist hier am 18. d. M. im 37ten Jahre seines Alters, verstorben.

(Pr. St. Ztg.)

Odessa, 13. Okt. An der tscherkessischen Küste des schwarzen Meeres sind in den letzten Wochen in Folge der großen Stürme viele Rauffahrtsschiffe gescheitert. Unter anderen ist bei Gelendtschik die russische Brigg „Schadschi Derwisch“, geführt von Kap. Achmet Mustapha, untergegangen. Zwischen Anapa und Subschul-Kale sind allein sechs Fahrzeuge verunglückt. (Rff. Bl.)

### Schweiz.

Kürzlich wurde im Kanton Glarus die Kommission zu Berathung eines Gesetzes über die kirchlichen Angelegenheiten für den evangelischen Theil gewählt. Allzu ängstlich und einseitig dünkt es uns, daß kein Geistlicher in diese Kommission gewählt werden durfte. Eine ziemlich verbreitete Stimmung will die evangelische Synode wegsallen und als kirchliche Behörde in Zukunft bloß einen Kirchenvorstand gelten lassen. Der Sinn und die Bedeutung einer Synode wird aber verkannt. Jedenfalls wäre es billig, den Geistlichen, der den Bürgereid als Landmann und Geistlicher geschworen hat, in der That und Wahrheit den übrigen Bürgern in seinen politischen Rechten gleich zu stellen, da er keiner besondern Klasse angehört. (N. Z. Z.)

Der Berner Verfassungsfreund schreibt: Während ein deutsches Blatt und nach ihm der Schweizerbote und sogar der Berner Volksfreund in seiner letzten Nummer Hrn. Siebenpfeifer in Algier sich anstedeln läßt, hat er in Bern seine Vorlesungen wieder begonnen. — Der

Wirth zum Falken in Bern ist bei dem Stadtrathe mit einer Bitte eingekommen, den Namen Judengasse in Falkengasse umzuwandeln, weil fremde Reisende eine Abneigung gegen den Falken in der Judengasse hätten, indem sie glaubten, in ein wirkliches Judenquartier zu gerathen. Die Nachbarn sollen mit dieser Umtaufe einverstanden seyn.

— Man vermuthet, die Gemeinde Liestal werde statt Hrn. Walser, den sie entfernt hat, aus dem nahen Laufen Hrn. Pfr. Bscholke berufen, worauf die Gemeinde Laufen Hrn. Walser zum Pfarrer erwählen würde.

### Großbritannien.

London, 28. Okt. Nach dem Morning Advertiser waren im Jahr 1835 den Kirchspielen 64,475, 1837 aber nur 30,371 Findelkinder zur Versorgung anheimgefallen. Von diesen wurden 1835 zurückgenommen 11,241, im Jahr 1837 aber 9,862.

### Frankreich.

Der bekannte Correspondent der Allg. Ztg. schreibt ihr aus Paris vom 28. Okt.: Die neue Kammer möchte, neben allem Schlandrian, einige bedeutende Elemente in sich aufnehmen, die ihr Blut und Leben einflößen könnten. Unter diesen zeichnen sich vorzüglich die HH von Tocqueville und v. Beaumont aus, die aus der Klasse der alten Aristokratie hervorgewachsen (ihre Väter waren erklärte Legitimisten) sich zu einer seltenen Liberalität der Ansichten emporgeschwungen haben, indem sie auf alle dynastischen Fragen durchaus Verzicht leisten, lediglich bekümmert um die moralische Würde des Landes und den gemeinsamen Schritt seiner materiellen und geistigen Prosperität. Diese Art Männer werden für sich Partei bilden, ganz anders, als die durch den edeln, aber wenig politisch denkenden Lamartine angeführten humanitaires, ein abgedampfter Rest von Saint-Simonisten. Je kräftiger sie auftreten, desto mehr wird der Schwarm vornämlich Legitimisten Wehe rufen; denn nur durch eine von der Aristokratie ausgehende neue Demokratie kann diesem Lande aufgeholfen werden. Die Demokratie unserer Demokraten ist nichts als Habgier und Stellenlucht, Oligarchie; die Demokratie unserer Demagogen ist Pöbelherrschaft, Demokratie, die hinauskäuft auf Soldatenherrschaft, Tyrannei, denn das letzte Wort aller aufrührerischen Tribunen wird ewig bleiben: Militärdespotismus. Tocqueville und Beaumont würden durch entscheidendes Auftreten unfehlbar eine Masse Geister um sich gruppieren, unter jüngeren und älteren Leuten aller Art und Gesinnung. Der vernünftige Theil der Lafayetteisten wie der Humanitaires fällt ihnen nothgedrungen zu: es reinigen sich die Einen von ihren demagogischen Schwächen, die Andern von ihren deistischen und antichristlichen Fäuleleien; der gescheidtere Theil der Katholiken, welcher die Sache der Religion nicht mit der des Despotismus verschwifert wissen will, fällt ihnen ebenfalls zu, da er die Zuversicht haben kann, daß diese

Männer eine ächt religiöse Freiheit wollen; die Opposition des Odilon-Barrot und der Liers-Parti müssen jenen Männern gegenüber vorsichtig freundlich zu Werke gehen, und der Republikanismus sie respektiren. Weder ein Ministerium Thiers, noch ein Ministerium Guizot, noch ein Ministerium Molé kann ihnen hold seyn, wegen ihrer derb und tüchtig ausgesprochenen, freisinnigen Tendenzen im Gegensatz der ministeriellen Subtilitäten. Die Minister sind jedoch gezwungen, dem Kampfe mit ihnen auszuweichen, damit nicht ein Theil der Opposition sich mit ihnen vereint. Die Opposition, welcher es an innerer Größe fehlt, aber nicht an Patriotismus, sie, die der Religion feind ist, aber einzusehen anfängt, daß es ohne Religion keinen Staat und keine Gesellschaft gibt, kann Vieles durch den Vortritt dieser Männer lernen, und sich an ihnen veredeln. Der bessere Theil der legitimitischen Jugend strömt ihnen von selbst zu, wenn die HH. v. Tocqueville und v. Beaumont halten, was sie versprechen, wenn ihr Charakter so stark ist, als ihr Wille rein, und ihr Muth so groß, als ihre Gesinnung edel. Solche Leute mögen dann als vollkommen genügende Kompensationen dienen für literarische arme Leute, wie Lesourd, oder für Komais à la Sisquet und Ploughoulm, die wir wahrscheinlich bestimmt sind in der Kammer zu gewahren.

Paris, 1. Nov. Der nächsten Kammer werden vornehmlich Gesetze materiellen Inhalts vorgelegt werden. Insbesondere werden die in der vorigen Sitzung aus Furcht vor den eifersüchtigen Lokalinteressen so sehr vernachlässigten Eisenbahnpläne einen Hauptbestandtheil ihrer Beratungen bilden. Es heißt, die Minister wollen die Frage: ob und wie weit die Regierung bei den einzelnen Unternehmungen sich theilnehmen solle, — ganz der Entscheidung der Kammern überlassen. — Die Disziplin in dem neuen Gefängnisse der Nationalgarde ist nicht sehr streng; die einzelnen Arrestanten sind zwar in Zellen abgefordert, dürfen aber mitbringen, was sie wollen. So fuhr kürzlich ein Schriftsteller, der wegen beharrlicher Dienstverräumdung dreiwöchentliche Gefängnißstrafe erstehen sollte, mit einem ganzen Wagen voll Robitor vor dem Gefängnisse an. Die Konkurrenz der Straffälligen ist so groß, daß die Zellen auf lange zum Voraus belegt sind.

— Gar zu entwürdigend ist für die Abgeordneten würde die Bewerbung eines famösen Quacksalbers, Girardeau St. Servais, dessen Ankündigungen von Geheimmitteln gegen gewisse Krankheiten man in Paris und in den Departementsstädten an allen Straßenecken lesen kann, und der schon mehrere Male wegen seiner Quacksalberei dem Zuchtpolizeigerichte anheimgefallen ist, um eine Abgeordnetenstelle. — Die Berathungskammer des kön. Gerichtshofes hat entschieden, daß kein Grund vorhanden sey, die HH. Berryer, v. Genoude, v. Walsh, v. Rettement und Bouquet wegen der bei Hrn. v. Walsh zu Strassburg aufgefundenen Briefe an die verbannte Königsfamilie in Anklagestand zu versetzen. — Man versichert, daß während der ganzen Dauer des spanischen Bürgerkriegs zu Bordeaux Versicherungsgesellschaften für

Einschwärzung von Vorräthen aller Art für die carlistische Armee bestanden haben und noch bestehen.

(Schw. Merk.)

Paris, 2. Nov. Mde. Dutoi, die Frau v. Lavalette bei der Befreiung ihres Gatten aus der Conciergerie im J. 1815 Beistand leistete, ist dieser Tage im Departement der Sarthe gestorben. Sie hatte ihr 98tes Jahr erreicht, war also zur Zeit, wo sie Frau v. Lavalette bei ihrem muthvollen Unternehmen mithalf, eine beinahe 80jährige Greisin.

Die vornehmsten Abendzeitungen sind gestern wegen des Allerheiligentags nicht erschienen, und von den heutigen Morgenzeitungen nur der Moniteur, die Debats, der Constituant, der Courrier Français, das Commerce, der National und der Bon Sens.

Die calaisier Post ist heute Morgen ohne alle londoner Postbeutel u. s. w. angekommen. Als sie von Calais abging, war das Packschiff noch nicht zu sehen. Das Meer war, bei dem heftig wehenden Winde, ungewein ungestüm.

Perier's Reden erscheinen nächstens mit der von Hrn. v. Remusat verfaßten Biographie.

### Spanien.

Madrid, 25. Okt. Es heißt, das Dekret, wodurch die Cortes aufgelöst werden sollen, werde am 6. f. M. erscheinen. — Die Rückkehr von 12 Bataillonen und 3 Schwadronen Carlisten ist die Folge von Zerwürfnissen zwischen der castilianischen und navarresischen Partei. Es ist gewiß, daß die Carlisten nicht mit leeren Händen zurückkehren; sie führen 1,000 Wagen mit Tuch, Leinwand, Lebensmitteln, Geld und Waffen mit sich. Die Kirchenglocken sind an eine belgisch-französische Kompagnie, für 265 Reales der Zentner, verkauft worden [andere Nachrichten sagten früher, an ein englisches Haus]; man sagt, daß die Uebereinkunft getroffen worden sey, sie um den Preis von 220 Fr. für 100 Kilogramme nach Frankreich zu liefern. Die Kirchenkleinodien versprechen eine noch reichere Ausbeute.

### Türkei.

Konstantinopel, 11. Okt. Am 3. d. kam der zweite Schwiegersohn des Großherrn in das Internuntiaturotel, um den Erzherzog Johann im Namen des Sultans zu bewillkommen. Sr. kais. Hoh. empfing denselben stehend, und erst nachdem die beiden Großen einige Worte gewechselt hatten, setzten sie sich neben einander auf den Sopha, während dem Pascha Kaffee und eine Pfeife servirt wurde. Beim Abschied bemerkte man dem Pascha, daß Sr. kais. Hoh. denselben nicht wegen seiner Eigenschaft eines Seraskiers (von Anatolien), sondern wegen der eines großherrlichen Schwiegersohns so ausgezeichnet empfangen habe. Bei dieser Audienz waren gegen 25 österreichische Offiziere von allen Wafengattungen anwesend. Sie standen an den Thüren des Saales. Said Pascha, der nie im christlichen Europa

war, soll etwas verblüfft gewesen seyn durch den Glanz der militärischen Uniformen. (A. 3.)

### Herbstanzeige.

Stein, 1. Nov. Den 18. Okt. wurde in hiesiger Gemeinde mit Herbst angefangen. Der Most aus Gutedel hat an diesem Tage auf der Dechleichen Probe 62°, einige Tage später aber bereits 71°, und der in den Reben des Generalleutenants v. Freystedt am Schluß des Herbstes, am 30. Oktober, aus Gutedel gewonnene Most 82°, der aus Traminer Reben aber 90° gewonnen. Auch in der Quantität ist der Herbst bedeutend besser ausgefallen, als im vorigen Jahre.

### Staatspapiere.

Wien, 30. Okt. 5prozent. Metalliq. 105½; 4prozent. Metalliques 100½; 3prozent. 78½; Bankaktien 1397½; Nordbahn 114½; Mail. C. B. 109½; 1834er Loose 118½.

### Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 4. Nov., Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104½
"	do. do.	4	—	99½
"	do. do.	3	—	77½
"	Bankaktien	—	—	1669
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	229
"	Partialloose do.	4	—	142½
"	fl. 500 do. do.	—	—	117½
"	Besthm. Obligationen	4	98½	—
"	do. do.	4½	—	100½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104
"	d. b. d. in End. a fl. 12½.	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	63½
Baiern	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
"	Eisenbahnaktien. Aglo	4	—	50½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Collu. S.	—	—	93½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58½
"	fl. 25 Loose	—	—	24½
Raffau	Obligationen b. Roths	3	94½	—
"	do. do.	3½	100½	—
Holland	Integrale	2½	—	52½
Spanien	Aktivschuld	5	—	14
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	—	66½
"	do. a fl. 500	—	—	77½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

### Verschiedenes.

Dr. Dujardin in Lille hat der französischen Akademie eine Erfindung mitgetheilt, Feuerbrünste, die auf einen geschlossenen

Raum beschränkt sind, (z. B. in Schornsteinen), durch Wasserdämpfe zu löschen.

Herr Zeaume St. Hilaire theilt in öffentlichen Blättern die Ergebnisse wiederholter Versuche, ein treffliches Surrogat für den Indigo, nämlich eine chinesische Pflanze, polygonum tinctorium, und eine bengalische, nerium tinctorium, in Frankreich einheimisch zu machen, mit. Die Versuche haben den erwünschten Erfolg gehabt, und Herr J. St. Hilaire meint, daß durch den Anbau jener Pflanzen Frankreich 7 bis 8 Mill. für den Ankauf von Indigo jährlich ersparen würde.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Nov.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8	U. 273. 7,72.	5,0 Gr.üb. 0	W	trüb
N. 3	U. 273. 8,62.	6,4 Gr.üb. 0	W	trüb
N. 11	U. 273. 9,92.	4,4 Gr.üb. 0	S	trüb

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 7. Nov.: **Ewig**, Lustspiel in zwei Aufzügen, nach dem Französischen, von Kurländer. Hierauf: **Potpourri**, aus der Oper „Oberon“, komponirt und vorgetragen von Hrn. D. Schunke, Kammermusikus und erstem Waldhornisten der kön. Hofkapelle in Berlin. Zum Beschluß: **Katapan**, der kleine Tambour, Liederspiel in einem Aufzuge, von Pillwiz. Hr. **Wiegand**: Groscanon, zur letzten Gastrolle.



In Erwägung, daß sämtliche Geschäftsfreunde im Monat November die nöthigen Mittel besitzen, die Rente, welche nach §. 37 der Statuten längstens im Monat März 1838 bezahlt werden soll, größtentheils ohne Zuschüsse von hier bezahlen zu können, wodurch der Anstalt nicht unbedeutende Portoauslagen erspart werden, und da überhaupt die Anstalt in der Lage ist, diese Rente jetzt schon auszahlen zu können, haben wir die Anordnungen getroffen, daß die Mitglieder der ersten Jahresgesellschaft, welche im Jahr 1833 volle Einlagen machten oder noch vor dem Jahreschluß 1835 ihre theilweisen Einlagen durch Nachzahlungen ergänzten, vom 15. November d. J. an die statutenmäßige Rente beziehen können.

Hierbei bemerken wir:

- 1) Die Rente, welche erstmals bezahlt wird, beträgt, nach §. 31 der Statuten,

in der 1ten Klasse	6 fl. 24 kr.
„ 2ten	6 „ 48 „
„ 3ten	7 „ 12 „
„ 4ten	7 „ 36 „
„ 5ten	8 „ 48 „
„ 6ten	10 „ 24 „

- 2) Diese Rente kann sowohl bei der Hauptkasse in Karlsruhe, als auch bei den Geschäftsfreunden, ohne Rücksicht darauf, wo die Einlage geschehen ist, erhoben werden.
- 3) Wird jedoch die Zahlung der Rente erst 6 Wochen nach dem 15. Nov. d. J. verlangt, so kann dies nur bei dem Verwaltungsrathe geschehen.
- 4) Die Zahlung geschieht nur auf Vorlage des Rentenscheines. Wer zum Bezuge der Rente berechtigt ist, hat dieselbe selbst oder, im Verhinderungsfalle, durch einen schriftlich Bevollmächtigten in Empfang zu nehmen. Wenn dem Kassier oder dem Geschäftsfreunde nicht genau bekannt ist, daß der zum Bezug der Rente Berechtigte noch am Leben ist, muß beim Empfang der Rente eine von der geistlichen oder weltlichen Ortsbehörde ausgefertigte Lebensbescheinigung übergeben werden.
- 5) Die Quittungen werden auf besonders dazu bestimmte Impressen ausgestellt. Die Zahlung wird zudem — dahier von dem Kassier oder auswärts von dem Geschäftsfreunde — auf der Rückseite des Rentenscheines bemerkt.
- 6) Sollten bei einem Geschäftsfreunde so viele Anmeldungen gesammelt werden, daß er augenblicklich nicht allen entsprechen könnte, so wird derselbe alsbaldige Anzeige bei dem Verwaltungsrathe machen, welcher dafür besorge sein wird, daß längstens binnen 14 Tagen die Zahlung durch den Geschäftsfreund erfolgen kann.

Wir schließen mit der Bemerkung, daß ein Verzeichniß der Nummern, auf welche pro 1837 Renten bezahlt werden, bei den Geschäftsfreunden und der Hauptkasse von den verehrlichen Mitgliedern eingesehen werden kann, und daß auf Rentenscheine eine Rentensumme von 8,146 fl. 48 kr. bezahlt und auf Interimsscheine 5,826 fl. 49 kr. gutgeschrieben werden.

Karlsruhe, den 30. Okt. 1837.

Der Verwaltungsrath.

Nr. 21,988. Fahr. (Aufforderung.) Bei dem wegen Raubs und Diebstahls dahier in Untersuchung stehenden Bernhard Späth, vulgo Häse, von Schweighausen, haben sich nachgeschriebene Gegenstände vorgefunden.

Da Verdacht vorliegt, daß derselbe diese Gegenstände entwendet hat, so werden alle diejenigen, welche Eigenthumsansprüche auf gedachte Gegenstände machen können, aufgefordert, sich in Balde bei diesseitiger Stelle zu melden.

Verzeichniß der dem Inquisiten abgenommenen Gegenstände:

- 1) An baarem Gelde in einem wollenen, ziemlich abgenutzten Geldbeutel 35 fl. 46 kr., bestehend in 10 Kronenthalern, 4 kleinen Thalern, 1 Kasperle und das Uebrige in Münze;
- 2) In einem Fliedpapier eingewickelt mehrere kleine Stücke Schwefelfaden und ein eine halbe Elle langes Stück gesponnenes gelbes Wachs;
- 3) Ein kleines Rebmesser mit einem hölzernen Hefte;
- 4) Ein Taschenmesser mit einem Federmesser, Pfeifenräumer und Feuerstahl;
- 5) Ein einfacher Feuerstahl;
- 6) Ein blau seidenes Halstuch mit melirten Endstreifen;
- 7) Ein schwarzes abgetragenes floretseidenes Halstuch, in welchem sich ein Kamm, ein kölnisches Tabackspfeifen, eine Schmierbüchse mit Schmiere, ein Stückchen Seife, Schwamm und etwas Schnupstabaek befanden;
- 8) In einem reißenen Säckchen:
  - a) eine Feile mit hölzernem Griff;

- b) ein ziemlich starker Bohrer mit hölzernem Griff;  
 c) ein ziemlich starkes Stemmeisen mit hölzernem Griff.  
 9) In einem größeren reistenen Sack ein ziemlich vollständiges Schusterhandwerksgeschirr, bestehend in einem Hammer, einer Zwischzange, 2 Beißzangen, 2 Fleckbohrern, 3 Ahlen, 1 Fummelholz, Drahtspiz, Nägeln, mehreren Abschnitten von Leder, Knierriemern etc.  
 10) Ein Paar alte abgetragene blaue willkürliche Hosen mit weißen beinernen Knöpfen.

Lahr, den 28. Oktober 1837.

Großh. badisches Oberamt.  
Lang.

vdt. Weiß, A. J.

Nr. 19,373. Rastatt. (Fahndung.) Karl Weßbecher von Steinmauern hat sich eines Diebstahls dringend verdächtig gemacht und sich durch die Flucht der Untersuchung entzogen. Indem wir das Signalement desselben hier beifügen, ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf diesen Burschen zu fahnden, und denselben im Betretungsfalle anber liefern lassen zu wollen.

Signalement

des Karl Weßbecher.

Größe, 5' 2".

Statur, schlank.

Haare, schwarz.

Augen, schwarzbraun.

Augenbraunen, schwarz.

Nose, spiz.

Kinn, spiz.

Mund, mittleren.

Gesichtsform, länglich.

Derselbe trägt einen blautuchenen Wamms, Beinkleider von Leinwand, und Stiefel.

Rastatt, den 30. Okt. 1837.

Großh. bad. Oberamt.  
Schaaff.

Gränwinkel. (Versteigerung.) Der Unterzeichnete läßt im Gasthause zum Engel folgende Gegenstände öffentlich versteigern:

Mittwoch, den 8. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

Kupfer-, Zinn- und Küchengeräth, Schrein- und Bettwerk und sonstigen Hausrath.

Freitag, den 10. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

6 Pferde, 1 großtragende Kuh, 5 Wagen mit eisernen Axen, 1 Bernerwägelin, 2 Kastenkarren, 1 Pflug, 1 Chaise mit Vorderverdeck, zum ein- und zweispännig fahren, Pferdegeschirr, Ketten, Binden und sonstige Geräthschaften.

Christian Herbst.

### Holzhaulerlohnversteigerung.

Infolge großh. forstamtlicher Weisung vom 19. d. M., Nr. 682, sollen die Zurichtungskosten des aufzuarbeitenden Holzes, mittelst vorherigen Ausgrabens der Stämme, in den zum Ausstoßen bestimmten Domänenwaldparzellen Boisgarten und Stock, auf ca. 23 Morgen, durch öffentliche Abtriebversteigerung vergeben werden.

Das vorläufig bestimmte Quantum besteht aus:

1a. 34 Stück eichenen Baumstämmen,

220 = nadelnen do.

20 = eichenen Klößen,

2 = nadelnen do.

654 Klaftern Brennholz.

Die Parzellen liegen zwei Stunden von Konstanz und eine Viertelstunde von Dingelsdorf und Deitingen.

Die Zusammenkunft ist auf

Freitag, den 10. Nov. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

nach Dingelsdorf im Wirthshause zum Lamm bestimmt, von wo aus man sich auf den Platz selbst begeben wird, allwo die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Konstanz, den 20. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksforstl.  
J. v. Diemer.

Mannheim. (Kostlieferungsversteigerung.) Da die unterm 23. d. M. abg. haltene Versteigerung der Kostlieferung für die Gefangenen diesseitiger Strafanstalt pro 1. Januar 1838 bis 1839, die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so haben wir Tagfahrt zur Vornahme einer anderweiten Versteigerung auf

Freitag, den 10. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, und laden hiezu die Liebhaber mit dem Bemerken ein, daß Steigerer entweder eine Kaution oder Bürgschaft von 2,000 fl. zu stellen habe, und die Steigerungsbedingungen täglich dahier eingesehen werden können.

Mannheim, den 28. Oktober 1837.

Großh. badische Zuchthausverwaltung.  
Kieser. Bohnlich.

Grombach. (Weinversteigerung.) Donnerstag, den 9. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden aus dem freiherrlich v. veningen-ullner'schen Keller in Weinheim 1834r, 1885r u. 1836r Weine versteigert werden.

Grombach, den 1. Nov. 1837.

Freiherrl. Rentamt.  
Weng.

Nr. 14,013. Waldshut. (Zollbetrug.) In der Nacht des 18. Oktobers wurde am Rhein, in der Nähe von Rheinheim, durch das dortige Grenzaufsichtspersonal, einem Schmuggler, der die Flucht ergriff, ein Pacl Leder zu 9 Pfund abgejagt.

Der etwaige Eigenthümer dieser Waare hat sich

binnen 6 Monaten,

unter Begründung seiner Ansprüche an dieselbe, zu melden, widrigen die Waare konfiskirt wurde.

Waldshut, den 20. Okt. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Dreyer.

Nr. 8,531. Konstanz. (Aufforderung.) In der Nacht vom 8. auf den 9. Sept. d. J. wurden unsern des hiesigen Friedhofs sieben Dugend roth-, blau- und weißgestreifte baumwollene Sacktücher, in ein Stück rohe Packleinwand eingewickelt — 7¼ Pfund wiegend — verlassen von der Zollschutzwache aufgefunden.

Der Eigenthümer dieser zollpflichtigen Waaren wird aufgefordert, seine Ansprüche darauf

innerhalb 6 Monaten

anzumelden und zu rechtfertigen, andernfalls, nach Vorschrift des §. 37 des Zollstrafgesetzes verfahren, und die Konfiskation jener Waare wird ausgesprochen werden.

Konstanz, den 25. Okt. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Pfister.

vdt. Eisner.

Nr. 8,530. Philippsburg. (Die Besetzung einer Sporteleextrahentenstelle betr.) Da die am 18. Jult d. J. ausgeschriebene Stelle des Sporteleextrahenten bei dem un- terzeichneten Amte noch nicht besetzt ist, so werden diejenigen re- zipirten Skribenten, welche dieselbe annehmen wollen und diesem Geschäfte gewachsen sind, wiederholt zur Anmeldung mit dem Be- merken eingeladen, daß das fixe und accidentelle Einkommen in 400 — 440 fl. besteht und daß bei allgemeiner Fixirung der Nor- malgehälte eine Aufbesserung zu erwarten ist.

Philippsburg, den 26. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Keller.

## Feine Galanterie-, Stahl- und Saffianarbeiten,

welche sich namentlich für die höheren Stände zu Geschenken eignen, als: Damenecessaires in reichster Auswahl, Reisetaschen, Postmarken-, Eber-, Zucker-, Tabak- und Handschuhkästchen, Briefmappen, Brieftäschchen, Notiz- und Stammbücher, Bisttentäschchen, Zigarrenetuis, Nähmaschinen, Falzbeine von Elfenbein, Stahl- und Perlenmutter, feine Kronwaaren mit guter Vergoldung, als: Damenschmuck, Vorstecknadeln, Uhrketten, Uhrschlüssel etc., Schreibzeuge, feine Perlenmutterarbeiten etc. billigt und zu festen Preisen bei

**Joseph Bille aus Mannheim,**

vorletzte Messbude rechts auf der Marktsallseite.

## G. Herold & Comp.

von Stüzengrün in Sachsen

empfehlen sich zur gegenwärtigen Messe mit einer schönen Auswahl in Blumen, Valenciennes- und Antique-Spitzen, Stickereien, Tüchern, Schleiern, Pellerinen und Long-Shawls, Gardinen-Muffeln und Franzen und mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln.  
Verkaufen in der Bude Nr. 93 auf der Marktsallseite.

Nr. 8799. Heiligenberg. (Verschollenheits-Erklärung) Da der abwesende Johann Frege von Niedheim auf die am 26. Mai 1836 erlassene diesseitige öffentliche Aufforderung weder erschienen ist, noch Nachricht von sich gegeben hat, so wird er hiermit für verschollen erklärt, und sein, etwa in 165 fl. bestehendes Vermögen, fürsorglich seinen nächsten Erben, gegen Kaution, verabsfolgt.

Heiligenberg, den 20. September 1837.

Großh. badisches f. f. Bezirksamt.

Kaiser.

Nr. 1150. Bonndorf. (Erbvorladung.) Den Joseph Marder, gebürtig von Leinegg, Gemeinde Berau, traf im Jahr 1807 das Loos zu dem großh. badischen Militär, in Folge dessen er den Feldzug nach Spanien mitmachte, seither erhielt man aber keine Nachricht mehr von seinem Schicksal.

Am 14. Juni d. J. ist dessen Vater, Lorenz Marder, Bürger und Bauer zu Leinegg, gestorben; Joseph Marder hat daher, in Gemäßheit höchster Verordnung vom 12. April 1836, Nr. 21, bei Auseinandersetzung der fraglichen Verlassenschaftsabtheilung

binnen 3 Monaten, von heute an,

um so gewisser zu erscheinen, als im Nachlassungsfall die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zugekommen wäre, wenn Joseph Marder zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Bonndorf, den 16. Oktober 1837.

Großh. badisches Amtsrevisorat.

Eberle.

vd. Fückert, Kommissär.

Nr. 11753. Billingen. (Erbvorladung.) Simon Kille von Mönchweiler hat sich im Jahr 1802 als Schuhmacher-geselle auf die Wanderschaft begeben, ist nach England gereist, und dort unter das englische Militär eingetheilt worden. Demselben ist nun durch den Tod seiner Eltern eine Erbschaft angefallen, und er wird, da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, zur Erbtheilung

binnen Frist von 3 Monaten,

mit dem Bedenken hiermit öffentlich vorgeladen, daß im Nachlassungsfall die Erbschaft lediglich denjenigen wird zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn Simon Kille zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Billingen, den 8. Oktober 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Blattmann.

Nr. 19705. Offenburg. (Erbvorladung.) Den 14. Juni d. J. starb Anton Bürkle von Ortenberg ohne Hinterlassung

seines letzten Willens. Da der Aufenthalt des gesetzlichen Miterben, Johann Bürkle, Sohn des Verstorbenen, unbekannt ist, so wird dieser aufgefordert,

binnen zwei Monaten

um so gewisser, Behufs der Erbtheilung, sich dahier zu melden, als sonst die Erbschaft denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufiele, wenn der Vorgeladene nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Offenburg, den 27. Sept. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Braunstein.

vd. Ganther.

Forstamt Neuenbürg. (Holzverkauf.) Nachstehendes Stamm- und Brennholz kommt zur Versteigerung und muß  $\frac{1}{20}$  des Preises soziallich bezahlt werden:

Revier Wilbbad.

Aus den Staatswaldungen Gutersberg, Langewald u. an Scheiterholz verschiedener Distrikte, mit dem Stammholz beginnend, den 8. und 9. Nov. d. J.,

früh 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Wilbbad:

tannenes Langholz von allen Sorten	1,364 Stück,
do. Eäthlodge, 16' lang,	1,111 "
Handwerksbuden, 13' — 23' stark,	18 "
do. Birke	1 "

Brennholz:

Eichenes, buchenes und tannenes Scheiterholz und Rollen	74 $\frac{1}{2}$ Klafter,
do. Reifig in Wellen	32,463 Stück.

Revier Calmbach.

Aus den obern Eyberge, Meistern- und Fenzberg

den 14. Nov. d. J.,

früh 9 Uhr,

in Calmbach:

tannenes Langholz	351 Stück,
do. Klobholz	242 "
do. Stangen	38 "

Brennholz:

Eichene Scheiter und Rollen	52 Klafter,
buchene do.	9 $\frac{1}{2}$ "
Nadelholz do.	276 $\frac{1}{4}$ "
do. Reifig in Wellen	1,350 Stück.

Neuenbürg, den 30. Okt. 1837.

Königl. württemb. Forstamt

v. Mollke.